

Europakonvent junger Bürgerinnen und Bürger 2004

Arbeitsgruppe Nachbarschaft - Vorbereitungspapier

Sergey Patrakeev

Ab 01.05.2004 erweitert sich die EU nach Osten. Das ist sicherlich nicht das erste Mal, wenn die europäischen Gemeinschaften neue Staaten eingliedern. Nicht zu vergessen, dass das vereinigte Europa seine Geschichte erst mit 6 Mitgliedstaaten begonnen hat. Und nach der (vor-)letzten Norderweiterung ist es zu "Europa der 15" geworden.

Nun ist schon ein Versuch, zehn neuen Mitgliedstaaten auf einmal zu verdauen, eine Realität. Noch nie war die Erweiterung so massiv. Darüber hinaus ist es auch wirtschaftlich gesehen ein sehr riskanter Schritt. Das primäre Ziel der EU ist allerdings die wirtschaftliche Integration, und in dieser Hinsicht bleiben die osteuropäischen Länder immer noch mit den ökonomischen Modellen der EU-Gründerstaaten kaum vergleichbar. D.h. die anspruchsvollen Standards der EU können von den neuen Mitgliedern auch nach dem 01.05.2004 nicht ohne weiteres übernommen werden. Nun stellt sich die Frage, was ist eigentlich die Mission der EU? Inwieweit ist jede weitere Erweiterung für Erfüllung dieser Mission relevant? Anders gesagt, warum ist die Erweiterung überhaupt nötig? Eine Antwort auf diese Frage wird im wesentlichen die Vorstellung über die äußeren Grenzen der EU und über die Nachbarschaftsbeziehungen der EU determinieren.

Im Rahmen des Themas "Nachbarschaft" beschäftigt sich also der Konvent 2004 grundsätzlich mit der Frage der äußeren Grenzen der EU. Dafür schlage ich vor, vier Arbeitsgruppen zu bilden:

1) Die Natur der EU

Was ist die EU? Der funktionelle (und nicht institutionelle) Aufbau. Wie werden die Entscheidungen getroffen. Gebundenheit der Mitgliedstaaten an die EU-Entscheidungen.

2) Was erwartet die EU von den Mitgliedstaaten?

Welche Kriterien sind für die EU relevant. Warum sind die Mitgliedstaaten für die EU wichtig? Die EU ist doch kein Wohltätigkeitsfond, kein Rotary Club. Das ist eine Union der

hochentwickelten Demokratien mit der stabilen Marktwirtschaft. Daher auch die hohen Anforderungen, deren alle Mitgliedstaaten gleich gerecht sein müssen.

3) Was erwarten die Mitgliedstaaten von der EU?

Das ist eine ernste Frage. Wenn die "Armutsländer" wie Polen oder Baltische Staaten nur wegen der Subventionen beitreten wollen, ist die Mitgliedschaft in der EU kein richtiger Weg zur Prosperität. Gegenleistungen werden allerdings erwartet. Dabei ist es auch wichtig, die Mitgliedschaft in der EU von der Mitgliedschaft in NATO (militärische Aspekte, Sicherheit) und im Europarat (Menschenrechte, Demokratie) zu unterscheiden.

4) Die Bedeutung der Erweiterung für die EU

Warum erweitert sich die EU? Welche Ziele verfolgt die EU bei der Aufnahme der neuen Mitglieder? Ist die Erweiterung eine Pflicht der EU?

Somit bekommen wir ein Schema, das für jeden weiteren Beitrittskandidat ("Extremfälle" inklusiv) angewandt werden kann. Mithilfe dieses Schemas können wir uns schon vorstellen, welche Staaten können rein und welche nicht, d.h. wo die äußeren Grenzen der zukünftigen EU liegen.

Des Weiteren schlage ich vor, zwei selbständigen Arbeitsgruppen zu folgenden Problemen zu bilden:

1. "Gemeinsame Werte der EU": Religion und Kultur (Beispiel - Kopftuchurteil in Deutschland und Verschleierungsverbot in Frankreich).
2. "Kaliningrader Gebiet nach der Erweiterung".